

Göthe fühlte sich von ihrer Heiligkeit ergriffen und sagte mit Byron:

„Nicht lieben kann ich mehr Dich, doch verehren.“

Doch mindert es Göthe's Verdienst diese Liebe zu nehmen, daß wir alle uns selbst unbewußt, vom Strom der Zeit fortgerissen werden. Die Eafterhaftigkeit der Vornehmen, die das Jahrhundert Ludwig des Fünfzehnten über Deutschland verbreitete, war bereits durch deutsche Sentimentalität, durch die Werther und Siegwarts-Periode gemildert worden. Man wollte lieben, aber tugendhaft bleiben, das heilige Himmelsfeuer nicht mehr entweichen durch gefeglose Sinnlichkeit. —

Auf Bettine selbst hat dieß Himmelsfeuer wenig wohlthätigen Einfluß geübt, und das war nicht die Wirkung seines Gegenstandes. Das schwärmende Naturkind Bettine, die einst sagte: es scheine sie die Schöpfung um Erlösung zu bitten, und dadurch einen Theil der Offenbarung aussprach — wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde — wandte sich ganz der Welt zu und entfernte sich immer mehr von der Natur, indem sie durch Verachtung der Formen und Bizarrerien aller Art, jene Genialität und Originalität behauptete, die allerdings auffallend war und ist, aber acht weibliche Tugenden Anmuth, Häuslichkeit, Sauberkeit, Fleiß, Anstand gefährdete, und in keinem Falle von innerer Befriedigung zeigt. Ein edles Herz und ein großartiger Sinn hätten auf Erden mehr Glück genießen und verbreiten können. Gott gab Bettinen reichen Kindersegel und einen würdigen Gemahl, auch Glücksgüter genug, um vor den quälenden Sorgen des Lebens geschützt zu seyn, und über das alles noch die Sehnsucht nach Ihm! — Wenn sie diese zu ihm führt, so ist das Ziel ihres Lebens erreicht. —

Harmonischer in sich vollendet als die beiden eben genannten Frauen war Charlotte Stieglis. Nie hat sie gegen die Geseze der Sitte und Pflicht, weder in Wort noch That gesündigt, nicht einmal durch Genialität, und doch war sie eine der lebenswürdigsten, begabtesten und außerordentlichsten Frauen. Sie liebte schwärmerisch, aber rechtmäßig. Was nur ein Engel für einen Menschen thun kann, that sie für ihren Heinrich. Kein Wunsch, keine Neigung, keine Regung der Eitelkeit war etwas in Bezug auf ihr Selbst. Sie lebte, sie litt nur in ihrem Geliebten. O, Charlotte, giebt's mehr solcher Gattinnen wie Du? — Nur jene Negerin, die, als ihr Gatte wegen Empörung zum Tode verurtheilt, mit zerschmettertem Haupte über Bord sank, vom Berdeck in

die Fluth sprang, und, den Geliebten umschlingend, mit ihm unterging, hatte Deinen Sinn.

Zu dem Heiland trat der Versucher in der Wüste; aber wäre er zu Dir getreten und hätte Dir alle Schätze und Reiche der Welt geboten, Du hättest ihn nicht verstanden, denn Du warst ein liebendes Weib. Der Heiland hatte die Natur eines Mannes angenommen, die durch nichts mehr als durch Ehrgeiz und Herrschsucht von ihrem Pfade verlockt wird.

Der Fürst der Finsternis wählte die höchsten und edelsten Geschenke Gottes, um Charlotten in's Verderben zu stürzen — Poesie und Liebe. — O, wohl handelte der Pharisäer thöricht, der betete: ich danke Dir Herr, daß ich nicht bin, wie jener Zöllner. Wem die niedrigen Fleischesünden nicht nahen, der sey auf seiner Hut, die weit gefährlicheren Geistesünden lauern auf ihn mit den feinen bessern Sinn täuschendsten Versuchungen. Charlotte liebte ihren Heinrich mehr als alles in der Welt, darum konnte keine irdische Versuchung ihr nahen, aber sie liebte ihn auch mehr als Gott. — Sie erfüllte nicht das Gebot des Erlösers: Du sollst Gott den Herrn lieben über alle Dinge, und Deinen Nächsten als Dich selbst. — Aber nicht den Menschen Heinrich liebte sie über alles, nur den Dichter, die Poesie in ihm. — Er sollte einer der ersten Dichter Europas werden. Sie glaubte ihn dazu befähigt und räumte alle Hindernisse aus dem Wege, die diesem hohen Ziele entgegenstanden und zuletzt sich selbst mit verwegener Hand. Aber alles dieß doch wieder aus Liebe zu seiner Person, weil sie die Poesie für seinen Beruf hielt und ihn nur in Erfüllung desselben glücklich glaubte. Ihre eigenen reichen Talente brauchte sie, um die seinigen zu ergänzen. So hätte sie, wie Vittoria Colonna, eine italienische Dichterin, die zärtliche Gattin eines berühmten italienischen Dichters und Kriegers, die unerschrocken in männlicher Kleidung ihn im Feldlager aufsuchte, glücklich seyn und berühmt werden können; aber das Schicksal sparte ihr eine tragische Berühmtheit auf.

Wenn Charlotte das eben angeführte Gebot des Herrn fest im Auge behalten hätte, dann würde sie nicht den innern Halt verloren haben. Ihre ursprünglich christlichen Gesinnungen gingen unter in der Philosophie des jungen Deutschlands, und die Bemerkungen Rahel's über den Selbstmord vollendeten ihren Untergang. O ihr Schriftsteller! Bedenkt, was ihr drucken laßt — Ihr sollt Rechenschaft geben von jedem unnützen Worte vor dem Throne des Höchsten! — Wäre das Gebot des Herrn Charlotten immer gegenwärtig gewesen, wie hätte